

74. Umwandlung der Buchser Allmend oberhalb Altendorfs in Weingärten 1484 März 9

Johann Peter von Sax-Misox, Herr von Werdenberg, urkundet, dass er den Kirchgenossen von Buchs erlaubt habe, die Allmend oberhalb Altendorfs in Weingärten umzuwandeln, sie zu verteilen und als Eigengüter zu bebauen.

Jeder darf seinen Teil nur Kirchgenossen verkaufen oder verpfänden. Werden sich Käufer und Verkäufer nicht einig, sollen sie zwei Leute aus der Kirchgenossenschaft wählen, die entscheiden sollen. Können sich diese auch nicht einigen, sollen sie einen Obmann aus ihrem Kirchspiel wählen, der entscheiden soll. Die Weingärten sollen nicht wieder umgenutzt werden, sonst müssen diese wieder zu Allmenden werden. Die Weingärten müssen eingezäunt werden. Die Kirchgenossen sollen der Obrigkeit jährlich den Zehnten entrichten. Die Obrigkeit hat zudem das Recht, einen Torkel zu bauen, in dem die Kirchgenossen ihre Trauben pressen lassen müssen. Falls die Obrigkeit keinen Torkel baut, sollen sie ihre Trauben hinbringen, wohin sie wollen. Ausserdem sollen die Buchser der Obrigkeit auch einen Allmendteil zu einem Weingarten geben.

Der Aussteller siegelt.

1. *Diese Urkunde handelt von einer Umnutzung der von allen Kirchgenossen gemeinsam genutzten Allmend in Weingärten. Die Gemeindgüter werden aufgeteilt und unter die einzelnen Kirchgenossen als Eigengüter verteilt. Solche Umnutzungen dienen der intensiveren Nutzung des Bodens und damit der Verbesserung der Erträge. Es ist ein frühes Beispiel einer solchen Umnutzung. Die übrigen Umnutzungen in der Region Werdenberg finden erst im 17. und 18. Jh. statt: OGA Sevelen U 0002 (17. Jh.); SSRQ SG III/4 191; StASG AA 2 U 39 (01.09.1660); OGA Sax ohne Signatur (18. Jh.); LAGL AG III.2436:021 (11.04.1786); LAGL AG III.2418:007 (25.04.1786); LAGL AG III.2409:040-044 (1795); LAGL AG III.2436:007, 008 (1796). Dieselbe Entwicklung ist auch im Sarganserland zu beobachten (SSRQ III/2, Nr. 250 und Nr. 342). Zu Allmendteilungen vgl. HLS, Allmend.*

2. *Umnutzungen der Gemeindgüter führen jedoch immer wieder zu erbitterten Konflikten innerhalb von Gemeinden, besonders wenn versucht wird, das Land den ärmeren, meist landlosen, Kirchgenossen zu geben (vgl. dazu den Konflikt um die Umwandlung der Büelerau in Äcker in Sennwald [OGA Sennwald Mappe Verschiedene Dokumente: Wuhr, Stickerei, Forst, etc., 15.04.1687] sowie in Grabs [SSRQ SG III/4 209; SSRQ SG III/4 53, Anm. 3] oder Gams [StASZ HA.IV.405, o. Nr. 02.07.1783]). Dagegen wehren sich v. a. vermögende Gemeindemitglieder mit viel Vieh und Landbesitz, die vom günstigen Gemeindeland am meisten profitieren, da die Allmendnutzung Besitzer von Grossvieh und Zugtieren begünstigt.*

3. *Solche Aufteilungen führen wie in diesem Beispiel zur Aufstellung einer Ordnung über das Vorgehen bei Handänderungen, die Verteilung und die Nutzung der umgezonten Güter (vgl. dazu SSRQ SG III/4 191).*

Zu den Torkeln in der Herrschaft Werdenberg (15.–19. Jh.) vgl. unter anderem das Dossier LAGL AG III.2431 sowie die Akten LAGL AG III.2407:019; AG III.2410:029; AG III.2433:050; AG III.2442:020; AG III.2442:070; AG III.2444:004; AG III.2469:008; (PA Hilty) Privatarchiv Weisse Mappe, 11.11.1606; PA Hilty S 006/135; S 006/136; StASG AA 3 A 05-10; Burgerarchiv Grabs U 1724-1.

Wir, Johannsper, grave zů Masax, herre zů Werdemberg, bekennen offennlich mit disem brief fůr unns und unnser erben und nachkomen und tůnd kunt menglich, das die erbern, unnser lieb und getrůw, unnser lůt, gemain kilchgenossen zu Bux, unns haben lassen erzellen und fůrhalten, wie daselbs ob dem Altendorff ain allmain wår, die inen zu niessen zůgehorte, derbi nit sovil geniessen möchten, dann das sy sich mitainander gemainlich veraint hetten, uß derselben

allmain wingarten zu machen und die selben under inen ufzetailen. Getruwten si wol, das damit ir gemaind sölte inkünfftig zyt mercklich gebessert werden. Und unns daruff als irn nattürlichen herren mit ernst undertenigklich gebetten und angerüfft, inen söllich allmain in wingarten zu machen und zuverkeren und
5 dieselben uß zu tailen, gnedigklich ze vergonnen und zugestatten.

Wan wir nun, als billich ist, genaigten willen haben, den unnsern raut und hilff zu thûn, damit si yetz und inkünfftig zyt gebessert werden und das nutz- lich geniessen mugen, hierumb, so haben wir den gemelten unnsern lüten, ge- mainen kilchgenosen zu Bux, gnedigklich vergonnt und erloubt, vergonnen und
10 erlouben inen yetzo wissentlich in krafft und mit urkund dis briefs, das si uß der obgemelten allmain sölle wingarten machen, die underainander für ir inn- habend güt ustailen und niessen und die also inkünfftig zyt fúrohin ewigklich buwen und in eren haben, als dem win wachs gebürt.

[1] Und ob si wellen gemainlich, ir ainer oder mer, ald ir erben und nachko- men, so mögen si sölliche wingarten gemainlich oder yeder sinen tail, welhes inen füget oder notdurftig ist, verkoffen und versetzen under inen selbs in irem kilchspel und sust gegen nieman anderm usserthalb irm kilchspel gesessen. Und damit gefaren als mit anderm sinem aigen güt, von unns, unnsern erben und menglich ungehindert.

[2] Und welher also in irem kilchspel dem andern also ze kouffen geben wolte und dieselben des kouffs darumb mitainander nit ains werden möchten, so sol jeder ain, och in irm kilchspel, darzü geben, si des koffts mitainander zü verainen. Ob ald wie aber die selben zwen darzü gegeben, och nit ains werden möchten, sond si gewalt haben, ain obman zu in zu ziechen, och uß irem kilchspel. Und
20 wie der selb obman das merer machet, daby sol es als denn belyben.

[3] Ouch mit nemlichen worten und gedingen, so sölle die bemelten unnsere lüt, gemain kilchgenosen, ainer oder mer, ir erben oder nachkommen, fúrohin ewigklich nit gewalt oder macht haben, söllich wingarten in dehain ander wyse [a-weder zu^a]b bomgarten, ackern, wisan, hólzern oder hüsern zu verendern
30 oder machen, dann si also wingarten belyben und erbuwen werden sollen.

[4] Wa sich aber über kurtz oder langzyt gefügte, das söllich wingarten all, ai- ner oder mer, in ander wesen verendert und geleit wurden, so sollen dieselben verenderten wingarten alle widerumb recht almainden sin und fúrohin bliiben, in aller wyß und maß, wie si yetz vor söllichem vergonnen allmainden gewesen
35 sind. Und die verfallen stuck, die nit wingarten beliben, sölle allmain zu ewi- gen zyten beliben und davon nimer mer getailt werden.

[5] Und sol yeglich stuck, so wenn die getailt werden, glich zünen. Und so- lich wingarten sölle ouch yetz und hienach alle in aim infang sin und belyben und usserthalb dem infang uff irm almainen dehain wingart mer gemacht wer- den, one unser und unnsere erben ald nachkommen gunst und erlouben, och der
40 gemelten irer gemaind und nachkommen.

[6] Si sôllen och unns, unnsern erben und nachkomen von sôlichem winwachs alle jar den zechenden richten und geben.

[7] Ouch sôllen und mugen wir, obgemelter Johanspeter, graf zu Masax etc, unnsere erben und nachkomen, gewalt haben, ain torggel zû den bemelten wingarten zu buwen und zu machen, darinn si alle sôllen den winwachs torgglen und unns, unnsern erben ald nachkomen lantlôffigen lon davon geben und gonen, gemeinklich. 5

[8] Ob ald wie aber wir, unnsere erben oder nachkomen den torggel nit buwten und machten, so sol und mag ir jeder sinen tail winwachs dannenthin torglen, wie und wâ im das gelegen ist, so lang und vil, biß wir, unnsere erben und nachkomen den torggel gemacht haben. Doch haben wir uns hierinne mit fûrnemlichen worten usbedingt und vorbehalten, also das die gemelten unnsere kilchgenosen zu Bux uns och ainen erbern tail zu wingarten, der uns gelegen sye, von sôlicher almain ustailen und volgen lassen sollen. 10

Und des und aller vorgeschribner ding zu warem, offem und vestem urkund, so haben wir, obgemelter graf Johanspeter zu Masax etc, unnsere insigel zu gezûgknuß dirre sach fûr uns, och unnsere erben und nachkomen offenlich lassen hencken an disen brief, der geben ist uff zinstag nechst nach dem sonntag, daran man in der hailigen cristanlichen kirchen im ampt der meß singet invocavit in der vasten, nach Cristi geburt vierzehenhundert achtzig und vier jare. 15

[Vermerk auf der Rückseite:] Der brief vom Alltendorf wyngart ^c 20

[Registaturvermerk auf der Rückseite:] 17

Original: StASG AA 3a U 12; Pergament, 57.0 × 23.5 cm, verfärbt, fleckig; 1 Siegel: 1. Johann Peter von Sax-Misox, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.

^a Unsichere Lesung. 25

^b Beschädigung durch Falt, sinngemäss ergänzt.

^c Streichung durch einfache Durchstreichung: unnd irem wingartt.